

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 117.

Donnerstag den 28. Juli.

1881.

Für die Monate August u. September werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 84 reis. 80 Pf. von allen Postämtern, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Neue Eisenbahnverstaatlichungen.

Die Regierung wird in der nächsten Session des Landtages voraussichtlich die Erwerbung zweier Privatbahnen für den Staat, der Bergisch-Märkischen und der Berlin-Anhaltischen, vorschlagen. In der Session 1879/80 wurde die Frage, ob Staats- oder Privatbahnen, durch den Ankauf von 6 großen Bahnen, der Berlin-Stettiner, der Magdeburg-Halbener, der Hannover-Altenbeken, der Kön-Mintener, der Rheinischen und der Berlin-Potsdamer-Magdeburger Eisenbahn; gemachte Vorschläge zu Gunsten des Staatsbahnwesens entschieden. Die größte Mehrheit der national-liberalen Partei erklärte sich damals für die Vorschläge der Regierung. Man erkannte die Bedeutung der Privat-Eisenbahngesellschaften an; aber man war der Ansicht, daß Privatgesellschaften den ungeheuer wichtigen öffentlichen Interessen, die sich an den Eisenbahnverkehr knüpfen, ihren eigenen Natur nach nicht im vollen Maße gerecht werden können. Der Zweck von Privatgesellschaften ist der Verdienst, nicht die ungenügende Förderung allgemeiner Interessen des Volkes. Wo nun die Rentabilität einer Privatbahn mit den höheren in Wettbewerb tritt, da wird die Rücksicht auf die Rentabilität immer den Ausschlag geben. Die Verstaatlichung ist es bei Staatsbahnen. Der Staat braucht nicht zu verdienen und will nicht verdienen; seine Aufgabe ist es, für das allgemeine Beste, also hier für eine den allgemeinen öffentlichen Interessen am besten entsprechende Gestaltung des Verkehrs zu sorgen. Dazu kommt, daß Privatgesellschaften oft nur der Konkurrenz halber Bahnhöfe bauen und unterhalten, die für das Land nicht den Vortheil bieten, der dem aufgewendeten Capital entspricht. Aus diesen Gründen erschien die Verstaatlichung der großen Eisenbahnen im Interesse einer rationellen Ausbildung dieses wichtigen Verkehrs dringend wünschenswert, da die bloße Staatsaufsicht, wenn sie nicht zu einer Verwaltung der Privatgesellschaften führen sollte, nicht ausreichte. Aus der anderen Seite hat damals die national-liberale Partei auch tiefe Erfahrungen gemacht, welche mit der Verstaatlichung eines riesigen Eisenbahnkomplexes und der Verstaatlichung desselben in der Hand des Staates verbunden sind. Ganz so kolossale Verstaatlichung des Staatseigentums und zugleich der Staatsschuld, wie sie in Preußen noch nie tageweise ist, mußte notwendig auf die gesammte Verwaltung des Staatseigentums eine ganz außerordentliche Rückwirkung ausüben, und es galt, durch Aufstellung fester Grundsätze für die Verwaltung etwaiger künftiger Eingriffe auf den Staatseigentums vorzubereiten. Das Abgeordnetenhaus hat die Grundsätze ausgeprochen: sie beziehen sich namentlich auf die Bildung eines Eisenbahnereservfonds, der die Schwankungen in der Rentabilität ausgleichen und vom Budget fernhalten soll, und auf die Bildung von Landes-eisenbahnräten und Bezirks-eisenbahnräten, die ein Organ für die Wünsche

und Beschwerden des Publikums gegenüber büreaukratischer Einseitigkeit in der Verwaltung bilden sollen. Die hierüber vorgelegten Gesegenswürde sind jedoch noch nicht zur Erledigung gelangt. Vor Allem aber war man Angesichts der fast unübersehbaren Schwierigkeiten, denen man mit der praktischen Durchführung des gewaltigen Planes entgegen ging, darüber einig, daß man mit dem Ankauf jener 6 Eisenbahnen die Verstaatlichung vor der Hand ihr Ende erreicht haben solle, um die Schwierigkeiten nicht noch zu häufen und vorerst eine ruhige Entwicklung der neuerschaffenen Verhältnisse abzuwarten. Dem stimmte damals auch die Regierung ausdrücklich bei; die Nachricht von den neuen Verhandlungen der Regierung über den Ankauf zweier großer Bahnen kommt daher sehr überraschend.

Politische Uebersicht.

Ueber die in jüngster Zeit fortwährend auftauchenden Gerüchte über Allianzversuche und Neugruppierungen der Mächte wird neuerdings der „Kreuz-Ztg.“ von ihrem Correspondenten aus Wien geschrieben: „Nicht — so fragte ich vor Kurzem einen mitten in den Geschäften stehenden Staatsmann — allen den sich kreuzenden Gerüchten bald von dieser, bald von jener Neugruppierung der Mächte, bald von dieser, bald von jener Allianz tendenz irgend etwas Thatsächliches zu Grunde? Ich glaube — war die allerdings nur aneutende, aber doch der Deutlichkeit nicht entbehrende Antwort — unbedingt mit Nein beantworten zu können; aber es wird zu konstatieren sein, daß kein einziges Gerücht irgend eine Annäherung konstatirt, die sich gegen Wien-Berlin kehren oder auch nur Wien-Berlin umgeben würde. Alles in Allem kann man sagen, daß heute der Weg sowohl von Rom nach London als von Petersburg nach Paris über Wien-Berlin führt.“

Die französischen Siege über die arabischen Rebellen in Nordafrika werden in offiziellen Bulletins in etwas großsprecherischer Weise der Welt verkündet. So meldet eine Depesche des französischen Geschwader-Kommandanten an den Marineminister zu Paris: „Das Geschwader ist am 24. c. früh vor Gabes angekommen. Die Landungscompagnien wurden ans Land gesetzt ohne Gegenwehr der Araber, welche durch die Schnelligkeit der Landung überascht waren. Der Widerstand der Araber beschränkte sich auf das Festhalten der Dschafien Mangel und Dzard, welche mit Sturm genommen werden mußten. Unsere Verluste bestanden in 2 schwer und 3 leicht Verwundeten. Wir haben später beide Dschafien wegen ihrer Ungezogenheit wieder geräumt, aber Gabes ist von zwei Compagnien besetzt, unsere Operationen sind durchaus glücklich. Die Marinemannschaften werden demnächst durch Landtruppen abgelöst werden.“ Die Besetzung von Gabes ist also eine Thatsache — aber als eine sehr ruhmvolle Thatthat kann diese Okkupation nicht gepriesen werden. — Bei der Diskussion über das Budget für Algerien erklärte Jules Ferry im Senat auf desfallsige Anregung, Bou Amema sei in die Wüste zurückgewichen, die Grenze in besseren Verhältnissen. Jede Beunruhigung sei ungerechtfertigt.

Die Aufgabe des Parlaments sei es, die Panik zu heben, indem es dem Lande sage, daß es Vertrauen haben dürfe. Der Senat nahm das Budget für Algerien und dasjenige des Krieges an und ging mit 214 gegen 201 Stimmen einfach zur Tagesordnung über. — Aus Tunis kommen beständig schlimme Nachrichten, die Unsicherheit ist so groß, daß die in der Hauptstadt anstässigen Europäer nicht mehr mit dem Lande verkehren können. Frankreich wird zur Entwaffnung der Stämme zureiten müssen. Der Bey hat nicht einmal Truppen genug zur Bewachung seines Palastes; alle sind entlaufen.

Nach einer Meldung englischer Blätter sind von der Liverpooler Polizei an Bord zweier von Newyork angekommener Dampfer 12 mit Dynamit geladene, mit einem sechsstündigen Uhrwerk versehene Höllenmaschinen entdeckt worden, welche in mit Cement gefüllte Fässer verpackt waren. Verschiedene Indizien weisen auf den bekannten in Amerika lebenden Fenier-Häuptling Donno van Kossa als auf den Absender hin. Im Parlament gab Harcourt über die Entdeckung der Höllenmaschinen folgende Mittheilungen: die Regierung war bereits vor mehr als drei Wochen über die Konfigurationen der Höllenmaschinen aus Amerika nach Liverpool unterrichtet, ließ die in ihren Mittheilungen bezeichneten Dampfer untersuchen und hat Anstalten zur weiteren Ueberwachung derselben getroffen. Die Regierung thut ihr Neugieriges, um die Absender und die Empfänger der Höllenmaschinen zu entlarven. Die Geschichte der Sendungen wird in Amerika aufs Genaueste untersucht. Der Minister glaubt, dies sei die Frucht und die buchstäbliche Erfüllung der offen eingekündeten Anschläge der irisch-amerikanischen Presse in Amerika. Der Minister glaubt, die amerikanische Regierung sei ebenso wie die englische, bereit, Verbrechen zu unterdrücken und die Urheber zu bestrafen. Eine offizielle Antwort auf die Vorstellung in Betreff jener Ausschreitungen der Presse sei noch nicht eingelaufen. In Betreff der Höllenmaschinen werden Vorkellungen in Washington erst gemacht werden, wenn das Resultat der in Amerika betriebenen Untersuchung bekannt sein wird. — Ganz England befindet sich in fieberhafter Aufregung wegen der offiziell bestätigten Verwendungen von Höllenmaschinen. Niemand äußerte sich die öffentliche Erregung so einstimmig. Allgemein ist das Entsetzen über die Gefahren, welche jetzt allen zumal den Schiffen drohen, und die früher nur für verurtheilte Hingespinnthe gehaltenen Drohungen der Fenier in Amerika werden jetzt für bitteren Ernst genommen. Die kürzlich angenommene Verfassung des fenschen „Scharmützels-Bundes“ erklärt ausdrücklich, die Zerstörung der englischen Flotte und der ungeliebten Waarenlager, Städte und Vorräthe durch Dynamit für den einzigen Zweck der Verbindung.

In dem Verhältniß Frankreichs zur Wforte ist wieder einmal eine Verschlechterung eingetreten. Einer Correspondenz der „Agence Havas“ aus Tripolis zufolge entspräche die Haltung der lokalen Behörden den von Konstantinopel gegebenen Verträgen bis jetzt nicht. Die Ausschiffung von Truppen und Kriegsmaterial werde mit einer gewissen Ostentation vorgenommen, als ob man den muslimännischen Fanatismus aufreizen

chtung.
den von ihm an be
repariert von
eider, Schüler,
große Nr. 1.
wiler.
freund.
elastischer Hüter
tages und laßt
es zu Uebung
meinet
unbehrlich.
12 Jahre, kommt
für Deutschland
Schmied 9 Preis,
sel.
d.
1880.
rezepte in Ge.
1 Erst mit 8
die Verhältnissen
sind bei der Be-
ziehungen Fortschritt
ement
fr. für Deutsch-
die Schw. 12
Anzahl.
Vorstellung oder in
nicht werden.
und Wunde in
Wunde gelindert.
in Olmütz.
remb.
welcher noch re-
geordnet ist
höher, sondern
Meine Schüler
Wohlthun des
Erlaubnis, das I-
e-um“ und ich
vortragen. Eine
gar nicht mu-
lanst von Ich
eide Gehe hier
e bemacht den
Lehrer und Di-
in Bismarck.
in mit, daß der
offenen Befehl
Schülern mit
sich der leicht-
reichigum den
in Trapez.
um“ für sehr
schon
schönen Druck.
der leichten
erfahren, daß
ist die meisten
in höherem
niederig Gut-
Nürnberg.
en.
acerte
Ferd. Weite.
des in allen Gän-
Stellung. Gehalt
werden unter
en.
den
sagt gelücht
2, 2 Kruppen.
afes.
aber Abonnent.
ders den Janes
sich Gehänge und
Zanderfäpchen.
Große Post mit
Bügel von Friedrich
nach Wilmers-
den 26. Juli 1881.
des Gehalts des
Waltz
in Alt von J. Gre-
Herrmann und
in v. Weisbrand

wolle. Der Correspondent glaubt, daß die Pforte von diesen Thatsachen keine Kenntnis habe, und spricht die Hoffnung aus, daß sie denselben baldigst eine Ende machen werde. Die offiziöse Note schlägt auf die „lofalen Behörden“, meint aber die Pforte, die offenbar rückfällig geworden ist.

Der Staatssecretär des Aeußern, Blaine, hat den nordamerikanischen Vertretern im Auslande folgende telegraphische Nachrichten zugehen lassen: „Das Befinden des Präsidenten Garfield wurde am Sonnabend Mittag plötzlich schlechter, er hatte Fröste, abwechselnd mit Fieber bei steigendem Pulse und sehr hoher Temperatur. Um 10 Uhr Abends wurden die Doctoren Hamilton und Agnew herbeigerufen. Es stellten sich darauf abermals Fröste ein, der Präsident hatte keinen Schlaf und war sein Befinden gegen Morgen nicht zufriedenstellend. Um 8 Uhr Morgens fand eine Konsultation aller Aerzte statt und wurde eine Operation beschloffen. Es wurde ein Einschnitt im Rücken unter der Wunde gemacht, um den Abzug des Eiters zu erleichtern. Das Resultat war sehr günstig und war das Befinden des Präsidenten um 12 Uhr Mittags gebessert. Der Präsident wurde bei der Operation nicht chloroformirt und ertrug dieselbe ohne die geringste Klage. Wir sind voller Hoffnung.“ Seitdem ist das Befinden des Präsidenten fortwährend ein günstiges geblieben.

Deutschland.

— (Der Kaiser) hat, wie aus Gastein berichtet wird, am 24. d. M. mit gewohnter Regelmäßigkeit seine Badecur fortgesetzt. Später erschien Allerhöchsterseits zu einer Promenade auf dem Kaiserwege und wohnte dann dem Gottesdienste, welcher vom Hof- und Comprediger, General-Superintendenten Dr. Kögel, abgehalten wurde. Das Befinden Sr. Majestät ist ausgezeichnet. Ueber die Dauer des Aufenhalts verläutet gegenwärtig noch nichts, es haben deshalb, wie wir hören, Keitiedepositionen bis zur Stunde noch nicht definitiv festgelegt werden können. Verschiedentlich wird als Tag der Abreise der 5. August genannt, doch ist, wie gesagt, Definitives noch nicht bestimmt. — (In dem Befinden der Kaiserin) ist seit der Ausgabe des letzten Bulletins keine Veränderung eingetreten. Trotz des schleppenden Ganges der Wiederherstellung hat der Kräftezustand darunter nicht gelitten, sich vielmehr auf einer relativ befriedigenden Höhe erhalten, doch wird voraussichtlich noch eine längere Zeit vergehen, ehe der Genesungsproceß so durchgreifende Fortschritte gemacht haben wird, daß die hohe Kranke auf eine Dauer die liegende Stellung aufgeben kann, welche bisher nur auf halbe Stunden mit dem Aufenthalte auf einem Tragstuhl vertauscht werden konnte.

— (Vorbereitungen für den Kaiserbesuch.) In Schleswig-Holstein werden aus Anlaß der im nächsten September dort bevorstehenden Anwesenheit des Kaisers große Vorbereitungen getroffen. Der Monarch hat bereits die Einladung zu einem am 17. September nach Beendigung der Fiettenparade von dem Provinziallandtage zu gebenden Festmahle angenommen, sich dagegen ein größeres Provinzialfest, zu welchem der Provinziallandtag bereits 60 000 Mk. bewilligt hatte, verboten.

— (Der Bundesrath) hat die Genehmigung zum Abschluß eines Consularvertrages mit Brasilien erteilt. Der Vertrag wird auf der Basis der brasilianisch-provinzialen Convention unter Einführung der von Brasilien anderen Staaten gemachten weitergehenden Concessionen abgeschlossen werden. Zugleich verläutet von einer beabsichtigten Aufhebung des Verbots von Auswanderungsagenturen für Brasilien, nachdem die neueren Berichte die Zustände im südlichen Brasilien für deutsche Einwanderer nicht mehr ungünstig erscheinen lassen. Die Nachrichten von Schwierigkeiten in den Vereinbarungen über die Rechtsverhältnisse bestätigten sich nicht. Die brasilianische Regierung wird den deutschen Consuln die Befugnis zugesprochen, in alle die Schiffsahrt betreffenden Angelegenheiten direct einzutreten, und auch in der Frage der Mitwirkung der deutschen Consuln bei Nachlaßregulirungen Concessionen machen.

— (Dem liberalen „Deutschen Reichsblatt“) wird anlässlich der von den Oeffizien jetzt täglich betriebenen Geschichtsforschungen, die sich meistens als Geschichtsfälschungen darstellen, Folgendes geschrieben:

„Vor einiger Zeit brachte die „Nordd. Allg. Ztg.“ einen Artikel, um auf Grund einer in ihren Ergebnissen sehr ansehnlichen Schrift eines jüngeren Forstlers die Welt zu belehren, daß schon die Römer den Segen des indirekten Steuer-systems voll und ganz empfunden hätten. Vielleicht wäre es da angemessen, wenn auch Sie einmal an historische Vorgänge erinnerten. Der erste Entwurf eines allgemeinen Grenz-zoll-systems für ganz Deutschland ist bekanntlich von einer Kommission des deutschen Reichstages im Winter 1522/23 gemacht; Rante deutsche Geschichte im Zeitalter der Reformation II, 32 ff. handelt eingehend von diesem Entwurf, der die großartigen Ausichten für die Zukunft von Deutschland in sich schloß. Er laut wörtlich S. 33: „Man ging in demselben von dem Grundgedanke aus, die unentbehrlichen Lebensbedürfnisse unbesteuert zu lassen. Als solche betrachtete man: Getreide, Wein und Bier, Zug- und Schlachtvieh, auch das Leder. Alle anderen Artikel dagegen sollten sowohl bei der Einfuhr als auch bei der Ausfuhr verzollt werden.“

So einsichtig, bemerkt hierzu das reichste Volksblatt, war man vor 360 Jahren im deutschen Reich. Und heute ist der Zoll auf die unentbehrlichsten Lebensbedürfnisse der Fundamentaltage der auf „die Erleichterung der ärmeren Volksklassen“ ausgehenden neuen Wirtschaftspolitik.

— (Der „Nordd. Allg. Ztg.“) wird geschrieben: Die Mißhandlung des evangelischen Predigers Fliedner durch spanische Polizeibeamte hat in den letzten Tagen bereits mehrfache Erwähnung in der Presse gefunden. Wie wir hören, ist der kaiserliche Vertreter in Madrid beauftragt worden, diesen Fall, neben verschiedenen andern wo spanische Provinzialbehörden sich Ausschreitungen gegen deutsche Reichsangehörige zu Schulden kommen lassen, zur Kenntnis der spanischen Regierung zu bringen. Die bisherigen freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Regierungen lassen die Annahme gerechtfertigt erscheinen, das spanische reis Vorfrage getroffen werden wird, um die Wiederholung derartiger Vorkommnisse zu verhindern. — (Zum Kapitel der Zölle und Verbrauchssteuern.) Eine wie schwere Besteuerung für den weniger bemittelten Theil der Nation die Verbrauchsteuern und Zölle bilden, zeigt sich recht überzeugend, wenn man zuhört, aus welchen Quellen denn die großen Eträge dieser Abgaben in die Reichskasse fließen. Von hervorragendem Interesse ist in dieser Hinsicht eine aus Götting über den Geschäftsvorstand des dortigen Consumvereins eingehende Mittheilung. Der Göttinger Waareneinkaufverein hat darnach im Geschäftsjahre vom April 1880 bis April 1881 nicht weniger als 216,191 Mark 90 Pfennige an Eingangszöllen für die von ihm bezogenen Artikel bezahlt. Nach den Zöllsätzen des früheren Tarifs würde auf dieselben Waaren nur ein Betrag von 119,431 Mark entfallen sein, so daß in einem einzigen Jahre die neuen Zölle für den Verein eine Steuer-Erhöhung um nahezu 100,000 Mark bedeuteten! Der Verein, der zwischen 900 bis 1000 Mitglieder zählt, aber auch an Nichtmitglieder verkauft, hat selbstverständlich diesen ganzen Betrag durch entsprechende Steigerung seiner Preise wieder einbringen müssen; man hat also hier einen verhältnismäßig beschränkten Kreis von Konsumenten, denen der neue Zolltarif eine sehr bedeutende, auf Grund der Bücher genau nachweisbare Steuerlast auferlegt hat. Genau in derselben Lage ist aber die Kaufkraft jedes Detailhändlers, der ebenso wie jener Verein die Tausende oder Zehntausende von Mark, welche ihm von Reichs wegen durch die neuen Zölle mehr abgenommen werden, durch Aufschlag der Preise wieder herauschlagen muß. Und auf diese Weise muß zu den Einnahmen aus den neuen Zöllen auch der Aermste beitragen, den die Gesetzgebung schon längst von jeder directen Steuer freigelassen hat. Der einzige Unterschied ist, daß nicht der amtliche Steuererheber zu ihm kommt, sondern diejenigen, welche den Betrieb der Waaren im Kleinen besorgen, die Rolle der Steuererheber spielen müssen, wofür sie sich wohl in den meisten Fällen noch durch einen Extra-Zuschlag schadlos zu halten suchen.

Provinz und Umgegend.

† Am vorigen Donnerstag wurden zur Halle'schen Gewerbe-Ausstellung 3691 Billets für 1790,80 Mk. verkauft. — Die Tage, an welchen das große Preis-Concertiren zu erwarten ist, werden auch äußerlich glänzend markirt werden. Am Abend des 30. wird der Prächstellungspalast durch bengalisches Licht aufs Prächigste beleuchtet, und ferner sollen mehr als 12 000 Illuminationen angebracht werden, die besonders um den Leich, am Pavillon Löfche u. in großen aber geschickt arrangirten Mengen strahlen sollen.

† Am Montag früh wurde auf dem Halle'schen Bahnhofe (Magdeburg-Halberstädter Seite) der Wagenschleber Kandel, ein noch junger, unverschämter Mann, in der Ausübung seines Berufes überfahren und sofort getödtet.

† Zwar sagt man, Alles sei schon einmal da gewesen, aber das ist doch wohl noch nicht vorgenommen, daß ein aus dem Leben Scheidender oder vielmehr Geschiedener ein Abschiedswort an seine Freunde richtet, wie dies der am 20. Juli verstorbene (75 Jahre alt gewordene) Sattlermeister Fritz Kerschner in Kamburg gethan. Derselbe erläßt nämlich in der Nummer des dortigen Wochenblattes vom 22. Juli folgende Anzeige: „Abschied. Bei meinem Scheiden aus dem irdischen Dasein rufe ich allen Freunden und Kameraden — im Glauben und in der Hoffnung auf ein vereinigtes Wiederleben — hiermit ein herzlich Abschiedswort zu mit der Bitte, mir ein freundliches Andenken bewahren zu wollen! Friedrich Kerschner.“

† Nach der „Thür. Post“ bringen wir folgende Mittheilungen über den Feuerwirth in Erfurt: Unter den interessantesten Gegenständen der Feuerwehrausstellung befindet sich u. A. ein von C. D. Magirus in Ulm ausgestellter Selbstrettungs-Apparat. Eine am Sonnabend Nachmittag unter Vorhild des Herrn Stadtrath Göbe (Weipfelfeld) stattgehabte Delegirten-Vorversammlung beschloß zunächst, ein Telegramm an den durch Krankheit am Erscheinen behinderten, das aus Feuerlöschwehen hochverdienten Herrn Saatsrath Mönich (Gotha) abzugeben. Es wurde dann zur Wahl der Prüfungskommission geschritten. In die Versammlung hinein ertönten, wie die Festnummer besagt, die Klänge des Fest-Concerts und trugen nicht wenig zur Abföhrung der Vorversammlung bei. Mit einigen freundlichen Worten schloß der Herr Vorsitzende dieselbe. An dem Hauptreißtag, Sonntag, der trotz wiederholt fallenden Regens einen ungehörten und harmonischen Verlauf hatte, nahmen 674 fremde Feuerwehrmänner Theil. Frühmorgens wurden die Bewohner durch Revalle erweckt. Es folgte dann zur vorgeführten Zeit das Manöver der Erfurter Feuerweh auf dem Friedrich-Wilhelms-Platz. Zum Schluß formirte sich die Mannschaft in Linie und ein Mitglied des Magistrats hielt eine Ansprache, in welcher den rühmlichen Leistungen unserer freiwilligen Feuerweh die verdiente Anerkennung gezollt und der Beschluß der städtischen Behörden kund gethan wird, nach welchem von jetzt an diejenigen Mitglieder unserer freiwilligen Feuerweh, welche eine längere, ehrenvolle Dienstzeit hinter sich haben, ein äußeres Abzeichen erhalten, und zwar einen silbernen Stein, der am Kragen getragen werden soll, nach zehnjähriger Dienstzeit, nach fünfzehnjähriger zwei, nach zwanzigjähriger drei Sterne. Die Schulübung der Erfurter Feuerweh am Nachmittag auf dem Friedrich-Wilhelmsplatz ging zu voller Befriedigung der Zuschauer und unter allgemeinem Beifall des in großen Massen herbeigeströmten Publikums vor sich. Nach Beendigung wurde ein Feuerlöscher-Apparat probirt, der sich gut bewährt zu haben scheint. Der darauf folgende Festzug setzte sich dem Programm entsprechend in Bewegung. Montag Vormittag fand im Rheinischen Hofe die Hauptverhandlung der Delegirten statt.

† Wegen Mißbrauchs ihrer Amtsgewalt sind dieser Tage zwei in Leopoldshall stationirte Genarmen vorläufig ihres Postens entbunden worden. Derselben hatten einen Knecht des Fuhrherrn H. ohne triftigen Grund vom Pferde geworfen, tüchtig durchgeprügelt und ihn Johann als Areskant erklärt.

† Wie der S. J. aus Delitzsch geschrieben wird, hat Herr Rechtsamwall Wölfel, welcher

Umgegend.

bekanntlich in der am 10. d. d. selbst stattgefundenen Vertrauensmänner-Versammlung einstimmig als Reichstags-Candidat der Liberalen für den Delitzsch-Wittemberger Wahlkreis aufgestellt wurde, am Montag zugesagt, die Candidatur anzunehmen.

Das Kirchfest zu Raumburg hat am Montag seinen Anfang genommen. Bekanntlich dauert dasselbe eine volle Woche und zwar wird die letzte des Monats Juli als Festwoche festgehalten.

Beim Passiren der Nonnenbrücke bei Kröllwitz verweigerte am Sonntag Abend ein Trupp von etwa 100 Leibzügen Besuchern der Ausstellung, welche auch einen Auszug in das Saalthal unternehmen hatten, die Zahlung des Büchgelottes an den Erheber Winter. Dieser hielt behäuflich Recognoscirung der übrigen Einem von der Gesellschaft fest.

W. wurde aber von einem Zweiten demselben über den Kopf geschlagen, daß er in unmittelbarer Nähe des einen Auges eine erhebliche Verletzung erlitt, welche ärztliche Hülfe notwendig machte. Zwischen herbeigeeilten Kröllwizern und der gebildeten Gesellschaft entstand nun eine Prügelei, wobei Einzelne noch Verletzungen erlitten.

In Aschersleben ist wieder eine Trichinenepidemie ausgebrochen. Nach zuverlässigen Mittheilungen befinden sich bis jetzt circa 50 Personen verschiedenen Alters unter ärztlicher Aufsicht, theils weniger, theils mehr mit Trichinen behaftet sind. Alle wollen von demselben Fleischer Fleischwareen gekauft haben; es läßt sich jedoch noch nicht bestimmtes darüber mittheilen.

In Salza wurde am Sonntag Abend der Gaudejeshäuser Altsieben aus Garsdorf ein Verbrechen, welches, vom Feldbühnen Kröbne aus Gr. Salza beim Wildbienen betroffen, auf vielen und noch mehrere an der Verfolgung beteiligte Personen sein Gewehr abgehossen und den Arbeitsschreiber hierdurch lebensgefährlich verwundet hatte.

Durch einen selten vorkommenden Unglücksfall hat der Gutsbesitzer Schulz in Briestitz einen schweren Verlust erlitten. Ein Pferd, dem der bedauerlicherweise Mann Futter reichte, hat ihm die Nase abgebißen und dieselbe hinuntergeschluckt.

In Rusdorf ist ein Lebendig-Todter gestorben, nämlich ein junger Mann, welcher durch 2 Jahre im tiefsten Schlafe lag und nur alle 3 oder 4 Wochen auf wenige Minuten erwachte, um Speise und Trank zu sich zu nehmen. Die Obduction der Leiche hat seinen Anhalt zur Aufklärung des seltsamen Zustandes gegeben.

Am späten Abend des vergangenen Freitag erlitt die Magistratsbote M. in Nordhausen von einem Besuche seines Schwagerbruders, welcher als Friedhofswärter in der Friedhofskirche des 5 Minuten östlich der Stadt gelegenen Communalfriedhofs wohnt, zur Stadt zurück Mittewegs trat ein reisender Handwerksbursche mit der Bitte um eine milde Gabe an ihn heran. Als M. erklärte, zu dieser Zeit keine Gabe verabfolgen zu wollen, erhob der Siroch seinen Reiterhütel und führte einen mächtigen Schlag, welcher sich zum rechten Zeit durch Vorhalten des Armes abgewehrt wurde, gegen den Kopf des M. Unmittelhaft wäre der Schädel durch den wuchtigen Schlag eingeschlagen worden, da der M. schwere Verletzungen erlitten hat. Auf den Hülfseruf des M. kamen zufällig von beiden Seiten Leute zu Hülfe. Als der Siroch den Weg verrennt sah, schickte er sich demwärts in ein Roggenfeld, wohin man ihm wegen der Dunkelheit nicht folgen konnte.

Bei einem Umbau im Hause des Lacirers Scheure in Dessau wurde ein kupferner Behälter mit 145 Stück Münzen verschiedener Größe aus dem 16. und 17. Jahrhundert gefunden. Vermuthlich sind die interessantesten und sehr gut erhaltenen Münzen während des 30jährigen Krieges verborgen worden.

Localnachrichten.

Merseburg, den 28. Juli 1881.

Herrlicher Sturm hat am Dienstag Abend in den Obkanlagen unserer Stadt und Umgegend viel Schaden angerichtet; reise und unreife Früchte sind bei dem entsehligen Schütteln der dichthängenden Zweige massenhaft zur Erde gefallen und mancher Pächter, der in Erwartung eines

reichen Ertrages hohe Preise zahlte, wird herbe Verluste erleiden. Auf diesem Bahnhofs sind von einem großen Pappeln starke Zweige herabgerissen worden.

In einem Hause der hiesigen Oberbreitstraße ist am Montag Abend ein frecher Diebstahl mittelst Einsteigens in eine Wohnung verübt und von dem bis jetzt unbekanntem Spießbuben eine Summe von 80 Mark nebst einem goldenen Armband entwendet worden. Augenscheinlich hat der Dieb sehr gute Localkenntniß besessen, da beides in einer Wärrtschden verwahrt wurde, wo sonst doch wohl kaum Geld und Werthsachen zu finden sind. Hoffentlich gelingt es, durch raufches Handeln des frechen Patrons habhaft zu werden und den Geschädigten wenigstens einen Theil des Gestohlenen zu retten.

In voriger Woche wurde in der Hälterstraße der vagabondirende Trinker Bischof aus Halle, ein wie sich nachträglich herausstellte, wegen Spitzbübereien fleißig verfolgtes Subject, in dem Moment abgefaßt, als er in der Röhre des hierelbst sitzenden Fußensdarm einen Diebstahl begangen hatte. Auf der Schwelle der Thür angehalten, erkannte der Diener der kl. Herwandab sofort einen am Abend vorher in Wallendorf an, erlosenen Flüchtling, der sich indes durch einen Aretsch nachher zu legitimiren mußte und deshalb mit dem deutschen Winke, künftig auf der Landstraße zu bleiben, davonkam. Heute war die Situation eine ernstere. Nachdem der Besohlene dem B. die unter dem Rocke versteckten Rüchenaerthe abgenommen, wurde er denselben nach dem Wärrimmer Hie benutzte nun der Siroch den günstigen Augenblick, als der Gensdarm sich nach der Thür wandte und seinen Waffrock verlangte, um durch das Stubenfenster mit hülfem Sprunge der Höhle des Löwen zu entfliehen. In Nu war er den Blicken der Anwohner entzogen. Sein guter Stern sollte indes nicht lange leuchten. Sofort angehaltene Nachforschungen auf den hiesigen Herbergen lenkte den eifrigen Hüter des Hofes wieder auf die Spur des Unflöhens. Hinter dem Dorfe Neuschau lagen Abends zwischen 7 und 8 Uhr im Grate mehrere Reiterkollegen gemüthlich beisammen, als der rastlose suchende Gensdarm plötzlich dicht vor ihnen auftauchte. Beweiensbüßte ließen einen der Legenden sofort aufspringen und das Hasenpanier ergreifen, der geriebene Bistfel jedoch hielt, wahrscheinlich in dem Glauben, er werde nicht wieder erkannt, ruhig stand und erst als er sich in dieser Annahme geäußert sah, versuchte er mit dem pathetischen Ausrufe: „Jeder braucht seine Freiheit!“ durch einen Seitenprung dem Bereiche der bligenden Helmplüge zu entkommen. In demselben Moment legte sich ein schwerer Griff auf seine Schultern — er war gefangen. Umwas Handgeschmeide unerrückte alle weiteren Freiheitsbestrebungen und so wird der lange geachtete Spießbube endlich seinem Richter Rede und Antwort stehen müssen.

Aus den Preisen Querfurt und Merseburg. Am Sonntag fuhrte im Bahnhofs zu Schkeuditz bei der Uebfahrt eines Güterzuges der Hilfsbremser Siebert aus B. kau von einem Eisenbahnwagen und wurde sofort getödtet.

Todesfälle. Die Universität Leipzig hat einen schweren Verlust erlitten durch den am 25. d. in Folge eines Herzleidens und daraus entstehender Wasserucht eingetretenen Tod des Professors der Astronomie Geheimen Hofraths Dr. Reubens. Der Verstorbene, noch nicht hoch in Jahren (er war ein mittlerer Fünfziger), war eben so bedeutend in seinem Fach, wie liebenswürdig als Mensch, Freund und Colleague. Außerdem war er das seltene Beispiel eines vollkommenen self made man auf wissenschaftlichem Gebiete, denn er war von Haus aus Schlossergeselle und hatte nur durch einen regen wissenschaftlichen Trieb und Eifer sich die Kenntniß angeeignet, durch welche er in seiner schwierigen Specialwissenschaft eine so hervorragende Stelle einnahm.

Börsen-Bericht. Halle, 26. Juli 1881. Weizen 1000 Kilo, neue beste Waare 180—190 Mk., mittlere Qualitäten 210—219 Mk., feinste trockene Sorten 220—230 Mk. Roggen 1000 Kilo, neuer bis 210 Mk., alter bis 204 Mk. Gerste 1000 Kilo, matte Haltung. Gerstenmalz 50 Kilo, 14,25—15 Mk. bez. Hafer 1000 Kilo 160—175 Mk. Rummel 50 Kilo, 25,50—26,50 Mk. bez. Bübbl 50 Kilo, 27,25 Mk. bez. Futtermehl 50 Kilo, 8,50 Mk. bez. Mele, Roggen- 50 Kilo, 7 Mk. bez., Weizenhaale 5,50 Mk. bez., Weizenriestleie 6,25—6,50 Mk.

Börsen-Bericht. Halle, 26. Juli 1881. Weizen 1000 Kilo, neue beste Waare 180—190 Mk., mittlere Qualitäten 210—219 Mk., feinste trockene Sorten 220—230 Mk. Roggen 1000 Kilo, neuer bis 210 Mk., alter bis 204 Mk. Gerste 1000 Kilo, matte Haltung. Gerstenmalz 50 Kilo, 14,25—15 Mk. bez. Hafer 1000 Kilo 160—175 Mk. Rummel 50 Kilo, 25,50—26,50 Mk. bez. Bübbl 50 Kilo, 27,25 Mk. bez. Futtermehl 50 Kilo, 8,50 Mk. bez. Mele, Roggen- 50 Kilo, 7 Mk. bez., Weizenhaale 5,50 Mk. bez., Weizenriestleie 6,25—6,50 Mk.

Börsen-Bericht. Halle, 26. Juli 1881. Weizen 1000 Kilo, neue beste Waare 180—190 Mk., mittlere Qualitäten 210—219 Mk., feinste trockene Sorten 220—230 Mk. Roggen 1000 Kilo, neuer bis 210 Mk., alter bis 204 Mk. Gerste 1000 Kilo, matte Haltung. Gerstenmalz 50 Kilo, 14,25—15 Mk. bez. Hafer 1000 Kilo 160—175 Mk. Rummel 50 Kilo, 25,50—26,50 Mk. bez. Bübbl 50 Kilo, 27,25 Mk. bez. Futtermehl 50 Kilo, 8,50 Mk. bez. Mele, Roggen- 50 Kilo, 7 Mk. bez., Weizenhaale 5,50 Mk. bez., Weizenriestleie 6,25—6,50 Mk.

Börsen-Bericht. Halle, 26. Juli 1881. Weizen 1000 Kilo, neue beste Waare 180—190 Mk., mittlere Qualitäten 210—219 Mk., feinste trockene Sorten 220—230 Mk. Roggen 1000 Kilo, neuer bis 210 Mk., alter bis 204 Mk. Gerste 1000 Kilo, matte Haltung. Gerstenmalz 50 Kilo, 14,25—15 Mk. bez. Hafer 1000 Kilo 160—175 Mk. Rummel 50 Kilo, 25,50—26,50 Mk. bez. Bübbl 50 Kilo, 27,25 Mk. bez. Futtermehl 50 Kilo, 8,50 Mk. bez. Mele, Roggen- 50 Kilo, 7 Mk. bez., Weizenhaale 5,50 Mk. bez., Weizenriestleie 6,25—6,50 Mk.

Börsen-Bericht. Halle, 26. Juli 1881. Weizen 1000 Kilo, neue beste Waare 180—190 Mk., mittlere Qualitäten 210—219 Mk., feinste trockene Sorten 220—230 Mk. Roggen 1000 Kilo, neuer bis 210 Mk., alter bis 204 Mk. Gerste 1000 Kilo, matte Haltung. Gerstenmalz 50 Kilo, 14,25—15 Mk. bez. Hafer 1000 Kilo 160—175 Mk. Rummel 50 Kilo, 25,50—26,50 Mk. bez. Bübbl 50 Kilo, 27,25 Mk. bez. Futtermehl 50 Kilo, 8,50 Mk. bez. Mele, Roggen- 50 Kilo, 7 Mk. bez., Weizenhaale 5,50 Mk. bez., Weizenriestleie 6,25—6,50 Mk.

reihen Toasten, unter denen der auf Kaiser Wilhelm stehend entgegengenommen wurde. Um 4 Uhr verkündete Kanonenhören den Beginn des Schießens und schon eine Stunde später übergab Prinz Ludwig die ersten zehn Becher an die Sieger.

(Widerruf) In Bezug auf die Nachricht, daß im Gouvernement Kurland kürzlich 119 Frauen und Mädchen verbrannt seien, theilt der stellvertretende Gouverneur von Kurland in einem vom 7. Juli datirten Telegramm mit, daß ein derartiger Vorfall sich dafelbst nicht ereignet habe. Auffällig ist daß Dementi dadurch, daß es erst acht Tage nach der Verbreitung dieser Schreckens-erzählung erscheint.

(Norddeutsche Petroleumquellen.) Aus Reine wird vom 21. d. gemeldet, daß in „Delheim“, jenem Plage der Eindeburger Haide, wo eine Bremer und eine Hamburger Gesellschaft sowie noch ein Privatmann nach Petroleum bohren lassen, letzterer eine mächtige Springquelle anstieß, die seitdem ununterbrochen pro Stunde 30 Centner sehr schönes Petroleum liefert. Ein Telegramm vom 23. d. meldet weiter: Die aufgefunden Petroleumquelle hat binnen 24 Stunden über 300 Barrels Petroleum geliefert; Diese 212 Fuß. Meer befindet sich in großer Aufregung.

(Wertwürdige Milde.) Wie aus Brüssel gemeldet wird, ist dem früheren Secretär des Herrn Frontamps bei der belgischen Bank, Eugen F. Kind de Hodebode, der Rest der Strafzeit nachgesehen worden, welche die Brabanter Milizen wegen seiner fabelhaften Unterschlagung von 23 Millionen Francs über ihn verhängt hatten. Vor einigen Tagen wurden seine gesammelten Commissäre vom Brüsseler Handelsgericht wegen ihrer nachlässig betriebenen Aufsicht zu 300 000 Francs Entschädigung verurtheilt.

(Ein neuer Komet.) Auf den Sternwarten giebt es jetzt viel zu thun, denn die glückliche Gelegenheit, zwei Kometen auf einmal zu betrachten, kehrt nur selten wieder. Der eine dieser Vagabunden am Sternenhimmel ist uns bereits so gut bekannt, daß wir ihm gar keine Aufmerksamkeit mehr schenken; er ist noch immer sichtbar und dürfte noch durch einige Tage am Himmel mit freiem Auge in der Nähe des Polarsternes zu sehen sein, wenn er auch allerdings schon sehr viel von seinem Glanze und seiner Größe verloren hat; für die Astronomen mit ihren Fernrohren bleibt der Komet noch bis zum September sichtbar, so daß sie g. nuz Ruhe haben, sein Treiben gründlich zu studiren. Man verpicht sich von der langen Beobachtung dieses Kometen sehr viel in Betreff der Entdeckung der Natur dieser Himmelskörper. Der andere neue Komet wird jetzt mit freiem Auge, aber nur sehr schwach sichtbar werden. Später wird er etwas an Helligkeit gewinnen.

(Ein rührender Auftritt) spielte sich an dem letzten Produktions-Abende des königlichen Conservatoriums in Dresden ab. Es wurden nur solche Kompositionen vorggetragen, die von Schülern dieser Musik-Lehranstalt herrühren. Nach der Vorführung mehrerer Kompositionen kam ein Trio eines achtzehnjährigen Conservatoristen zum Vortrag, das alle Zuhörer, die Professoren, wie die Freunde der Musik, erst in Staunen, dann in Entzücken versetzte. Volle Melodien, zugleich frisch und von Originalität der Erfindung, rief es die Versammlung zum Hervorrufen des Komponisten hin. Wer erschien, lange zögernd und sich schämend? Ein junger Mensch, bager, auf's Dürftigste gekleidet, mit mangelhaft genährtem Körper, auf den hohen Wangen des Gesichts die bettliche Röthe sich mit dem Feuer der Kunstbegeisterung mischend! Alle Anwesenden fühlten instinktiv: hier hat der Genius der Kunst sich die gebredliche Hülle eines der ärmsten Erdenkinder ausgezogen! Der Gegensatz zwischen der schöpferischen Kraft des Genius und der Trübseligkeit der menschlichen Erscheinungsform prang so in die Augen, nein! in die warmempfindenden Herzen, daß sofort eine Sammlung für den jungen Komponisten — Braun ist sein Name — veranstaltet wurde, die viele hundert Mark Ertrag ergab und zunächst zureicht, den talentvollen Jüngling den unumwundenen Verhältnissen, in denen er schmachtet, zu entziehen. Rentier Weidmann wird den jungen Braun zunächst in der Beistütze zu Vorschlag auf seine Kosten unterbringen, damit er seinen Körper dafelbst kräftige, dann nimmt ihn Graf Bisthum auf seine Beisung nach Pichtenwalde und scheidt in später zur Nachkur nach Davos oder Meran.

Börsen-Bericht. Halle, 26. Juli 1881. Weizen 1000 Kilo, neue beste Waare 180—190 Mk., mittlere Qualitäten 210—219 Mk., feinste trockene Sorten 220—230 Mk. Roggen 1000 Kilo, neuer bis 210 Mk., alter bis 204 Mk. Gerste 1000 Kilo, matte Haltung. Gerstenmalz 50 Kilo, 14,25—15 Mk. bez. Hafer 1000 Kilo 160—175 Mk. Rummel 50 Kilo, 25,50—26,50 Mk. bez. Bübbl 50 Kilo, 27,25 Mk. bez. Futtermehl 50 Kilo, 8,50 Mk. bez. Mele, Roggen- 50 Kilo, 7 Mk. bez., Weizenhaale 5,50 Mk. bez., Weizenriestleie 6,25—6,50 Mk.

Börsen-Bericht. Halle, 26. Juli 1881. Weizen 1000 Kilo, neue beste Waare 180—190 Mk., mittlere Qualitäten 210—219 Mk., feinste trockene Sorten 220—230 Mk. Roggen 1000 Kilo, neuer bis 210 Mk., alter bis 204 Mk. Gerste 1000 Kilo, matte Haltung. Gerstenmalz 50 Kilo, 14,25—15 Mk. bez. Hafer 1000 Kilo 160—175 Mk. Rummel 50 Kilo, 25,50—26,50 Mk. bez. Bübbl 50 Kilo, 27,25 Mk. bez. Futtermehl 50 Kilo, 8,50 Mk. bez. Mele, Roggen- 50 Kilo, 7 Mk. bez., Weizenhaale 5,50 Mk. bez., Weizenriestleie 6,25—6,50 Mk.

Statt besonderer Meldung.
 Heute früh 7/8 Uhr entschlief sanft und ruhig im 80. Lebensjahre unser guter Vater und Großvater, der Dom-Brocurator a. D. und Stadt-Verfechter
Carl Wilhelm Kühn.
 Um stillen Beileid bitten
 die trauernden Hinterbliebenen.
 Merseburg, den 27. Juli 1881.
 Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Bekanntmachung. Die Militärpflichtigen, welche sich in diesem Jahre vor der Königl. Ober-Crieger-Commission hierseits gestellt haben, fordern wir hierdurch auf, die für sie angefertigten und uns zur Auslieferung übergebenen **Ausmückerungs- und Crieger-Neuerzeichne II.** in unserm Communalbureau innerhalb 8 Tagen in Empfang zu nehmen.
 Die **Crieger-Neuerzeichne I.** liegen zur Ausständigung beim Herrn Bezirks-Feldwebel Bauer bereit.
 Merseburg, den 25. Juli 1881.
Der Magistrat.

Versteigerung
im Wege der Zwangsvollstreckung.
 Sonnabend den 30. d. M., Vormittags 8 1/2 Uhr, versteigere ich im hiesigen Ratheseller-Saale
 1 Kleidersecretär, 1 Wäschrant, 20 Stück Stühle (sämmliche Gegenstände sind neu)
 öffentlich meistbietend.
 Merseburg, den 26. Juli 1881.
Schlüter, Gerichtsvollzieher.

Obst-Verpachtung in der Clause
vor Merseburg.
 Donnerstag den 28. d. M., Nachmittags 4 Uhr, soll die diesjährige Obst-Nutzung in der hiesigen Clause meistbietend gegen Baarzahlung verpachtet werden.
 Merseburg, den 23. Juli 1881.
Hin. Fleisch, Kreis-Auct.-Comm.

Oberbreitstraße Nr. 20 ist eine Wohnung von 2 Stuben, 3 Kammern nebst Zubehör sofort zu vermieten und am 1. October d. J. zu beziehen.

Friedrichstraße Nr. 9 ist die erste Etage im Ganzen oder theilhaft zu vermieten. Eine Hälfte kann sofort, die andere zum 1. October bezogen werden.

Ein Miethesohn einer möblirten Wohnung wird gesucht. Zu erfragen **Wagnerstraße Nr. 9.**

200 Thaler werden auf ein neu erbautes Grundstück zur ersten Hypothek sofort gesucht. Näheres **Preussertstraße 18.**

Mit heutigem Tage verlegte mein
Woll-, Garn- und Posamenten-Geschäft
 von Gotthardtstraße 7 nach Gotthardtstraße 43 für das mir bisher gezeigte Wohlwollen und Vertrauen bestens dankend, bitte ich mir dasselbe auch fernerhin gültig zu bevoehren.
Friederike Barth.
 Merseburg, im Juli 1881.

Frischen geräucherten Aal,
frischen marinirten Aal in Gelée,
Isländer Heringe,
neue Voll-Heringe,
neue saure Gurken,
frische Bratheringe
 empfiehlt
C. L. Zimmermann.

Dritte Grosse Verloosung zu Gotha.
 Ziehung am 9. August cr.
 1. Hauptgewinn im Betrage von **Mark 10,000.**
 Zusammen 2352 Gewinne im Gesamtwerthe von **Mark 76,000.**
 Loose à 1 Mark empfiehlt
A. Molling, General-Debit,
 (B. 5256 H.) **Hannover.**

Neue saure Gurken
 empfiehlt
C. F. Henze.



Alle Sorten!

Kinderwagen, Kinderfahrstühle, Reisekörbe, Wasch-, Trag- und Marktkörbe, Wäschepuffs, sowie alle nur erdenklichen **Korbwaaren** sind in größter Auswahl stets vorrätzig.



Gleichzeitig bringe mein gut sortirtes Lager von **Lehnstühlen, Blumentischen, Kinderstühlen u. s. w.** in empfehlende Erinnerung.
Fußkissen sind wieder vorrätzig bei

Gustav Sellwig, Korbmachermstr.,
 Breitestraße Nr. 21.

Grosser Mobiliar-Verkauf

zu festgesetzten Preisen.

Bahnhofstr. 19. Leipzig Bahnhofstr. 19.

am Königl. Zollamt

steht ein grosser Posten nur neuer eleganter Mobilien in

echt Eiche, echt Nussbaum, echt Mahagoni und schwarz, blank und matt

zu folgenden Preisen zum Verkauf, als: **echt nussb.- und mahag.-fournirte Kleiderschränke, 2thürig 10 Thlr.;** **echt nussb.- und mah.-fourn. Bettstellen mit rothen Drell-Feder-Matratzen u. Keilkissen 16 Thlr.;** **echt nussb.- und mah.-fourn. Sophasische, 2säulig, 5 1/2 Thlr.;** **echt nussb. u. mahag. Schreibsecretaire, fein ausgelegt 22 Thlr.;** **echt nussb.- u. mahag.-fourn. Bücher- und Silberschränke, Verticou, Galerie- und Salonschränke, 2thürig geschweift 10 Thlr.;** **echt nussb.- und mah.-fourn. Waschtische mit echt carrarischem Marmor 8 Thlr.;** **echt nussb.- und mah.-fourn. Büffets mit 3 Schränken, echt carrarischem Marmor u. Speiseauszügen, desgl. Cylinderbureau mit Sitz- und Stehpulven 38 Thlr.;** **echt nussb.- und mah.-fourn. Ausziehtische 7 1/2 Thlr.;** **ca. 29 1/2 Meter hohe Trumeaux in echt Eiche, echt Nussbaum, echt Mahagoni u. schwarz mit quecksilberbelegten Krystallgläsern, Pfeilerspiegel in echt Nussb. u. Mahag. 7 1/2 Thlr.;** **echt Nussb.- u. Mahag.-Damenschreibtische, höchst elegant 15 Thlr.;** **desgl. Spiel- und Nähtische 5 u. 6 Thlr.;** **Salon-Polstergarnituren mit ff. div. Rips-Cotelin u. Modestoffbezügen 36 Thlr.;** **Salonpolstergarnituren in feinen Plüschbezügen 45 Thlr.;** **ganze Salon-Mobiliare, bestehend in 10 Gegenständen, mit feinstem Plüschbezügen 90 Thlr.;** **echt eichene, reich antique gestochene Salon- und Speisezimmer-Einrichtungen, als Büffets, Patent-Couliensentische zu 24 Personen, Verticou, Servir-, Spiel- und Beisitzische; Herren-Schreib- und Diplomatentische; Trumeaux etc.;** **Salon-Einrichtungen in Schwarz, Blank und Matt mit den feinsten französ. Seiden-Cotelinbezügen nebst sämmtlichem Zubehör, Oelgemälde, kein Oeldruck, mit Goldbaroque-Rahmen 4 1/2 Thlr.;** **Regulatur mit 14 fägigen, gut gehenden Werken 7 Thlr.;** **grosse 4 etagige Bücher- und Noten-Etagären 3 1/2 Thlr.;** **Speisestühle mit gedrehten Säulen 2 1/2 Thlr. u. A. m. — Der Verkauf findet nur an Wochentagen Vormittags von 9-12 und Nachmittags von 2-6 Uhr statt.**
W. Albrecht.

Jünger & Gebhardt's preisgekrönte Baselineife.
Baseline, Pommade, Haaröl, Coldcream,
 Preisgekrönte Glycerinseife in Kiegeln zu 60 Pfg.,
Cocoaseife in Kiegeln zu 50 Pfg.,
Schwefel- u. Theerseife, Sommersprossen-seife, bewährte Mittel gegen Flechten, Sommersprossen etc.

empfehlst
die Drogen- und Farbenhandlung
 von
Oscar Leberl,
 Burgstraße 16.

Neue Voll-Heringe, neue saure Gurken
 empfiehlt
E. Wolff.

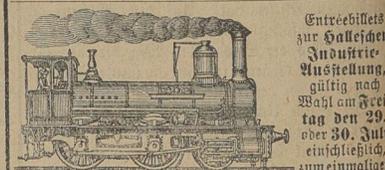
Eintrittsbillets zur Halle'schen Gewerbeausstellung incl. Concertbillet à Stück 40 Pf. (Kassenpreis 50 Pf.), gültig am Sonntag den 31. Juli, von vormittags 10 Uhr ab, sind beim Kaufmann **Herrn Wiese** zu haben.

Redaction, Druck und Verlag von J. H. Köhner in Merseburg.

Ia. neue Bollheringe, Ia. neue marin. Heringe, ff. Limburger Käse, sowie ff. saure Gurken in Schocken und einzeln empfiehlt

Richard Helbig,
 Burgstraße 8.

Sauerkirschen
 verblade wieder wie in früheren Jahren jedes Quantum
Herrmann Mandl.



Entreebillets zur Halle'schen Industrie-Ausstellung, gültig nach Wahl am Freitag den 29. oder 30. Juli einschließlich, zum einmaligen Besuche des großartigen Concerts an diesen beiden Tagen, welches 2 Uhr Nachmittags beginnt, (15 Musikstapeln, 700 Musiker, concertiren), à Stück 90 Pf. (Kassenpreis 1 Mk.), sind beim Kaufmann **Aug. Wiese** zu haben.

Ein junges Mädchen wird zur Aufsichtung für den Nachmittag gesucht.
Branhaustraße 4.

Tivoli-Theater.
 Donnerstag den 28. Juli 1881. (Auser Abonnement.) **Martha** oder: **Der Markt zu Richmond.**
 Romantheatralische Oper in 4 Akten von Fr. v. Flotow.
 Freitag den 29. Juli. Vorstellung: **Das Nähere die Zeit.**
 Die Direction.

M. 118.
 Für die Mor...
 Sonntag, Donner...
 Freitag: große...
 * 30...
 über Bürger...
 die in dem...
 Interessen der...
 wünschliche sei...
 Klängefrage hat...
 gung, von ihm...
 und Unklarheit her...
 es vorschlag...
 Abklärung abge...
 eriegt mer...
 die finanzielle...
 schallen auf das...
 die materielle...
 das empfiehl...
 schlage eine der...
 und es ist...
 den geplanten...
 schäft hat die einge...
 wagen. Darum...
 sche, auf keinen...
 schülfer mit W...
 der Höhe zu ve...
 der Staat kann...
 man und kauer...
 schmer nur ei...
 der Staat...
 lagen, dies p...
 od ist aber ga...
 nur eine...
 erhält ein R...
 in in jedem M...
 Weltall umfies...
 der weitesthai...
 der weitesten...
 werden f...
 re zu finden, u...
 für die...
 sind die...
 der bei und...
 der Anweisung...
 die weitem nic...
 eines golde...
 der ihm wo...
 am für gwan...
 einschließlich...
 zum einmaligen...
 man eine g...
 In dem Mag...
 mit der We...
 der Werth des da...
 nicht auch der...
 die für zu G...
 haben, weil...
 werden Ge...
 schenken Seiten...
 der...
 jedes Rand n...
 erage Wäh...
 e...
 schen ungel...

